Nr. 284. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 5. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Pariser Blätter erörtern lebhaft die Aussage des Gendarmeriekapitäns Lebrun-Renault über das angebliche Geständniß des Kapitäns Dreyfus. Da nicht blos in den unterrichteten Kreisen Deutschlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns längst feststeht, daß Esterhazy die im Bordereau verzeichneten Schriftstücke ausgeliefert hat, können die Aussagen Lebrun-Renaults und der von ihm mit großer Wichtigthuerei unterrichteten Offiziere nur Sarkasmen über die Leichtgläubigkeit dieser Militärs hervorrufen. Der höchste französische Gerichtshof hat denn auch die ganze Legende, auf die einzelne Generale des großen Generalstabes noch schwören, völlig verworfen. Mit Recht kann dabei die Frage aufgeworfen werden, ob das Kriegsgericht von Rennes nicht von Anfang an sein Verdikt mit dem Makel der Nichtigkeit behaften würde, falls es im Gegensatze zu der ausdrücklichen Feststellung des Kassationshofes dieses angebliche Geständniß seinem Urtheile zu Grunde legen sollte. Hat doch Lebrun-Renault vor dem Kriegsgericht eine sehr alte Fabel wiederholt und sich dabei auf Notizblätter gestützt, die er wider seine Gewohnheit vier Jahre lang behielt, dann aber zerstörte, als sie den Werth eines Dokuments gehabt hätten. Der von sich selbst ungemein eingenommene Mann glaubt wahrscheinlich am Ende selbst, was er sagt, und daß er sich mehreren Kameraden gegenüber gerühmt hatte, von Dreyfus zum Vertrauten auserkoren worden zu sein, steht so gut als fest. Nur ist anzunehmen, daß sie seinen Worten eine festere Gestalt geben, als sie ursprünglich haben konnten. Der Oberstleutnant Guerin berichtete, offenbar wahrheitsgetreu, einerseits über das Geständniß, wovon er durch Lebrun-Renault gehört hatte, andererseits aber über die Betheuerungen des Hauptmanns Dreyfus, er sei unschuldig, die er auf dem Gange nach der Degradirungsparade aus dessen eigenem Munde vernahm. Die noch mehr entlastende Aussage des Majors Forzinetti, früheren Direktors des Militär-Gefängnisses „Cherche-Midi", dessen Hut Dreyfus anvertraut wurde, forderte allerdings den mehrfachen Widerspruch der Generale Roget und Boisdeffre heraus. Sie wollten es nicht gelten lassen, daß Forzinetti von jeher seinem Gefangenen, weil er ihn für schuldlos hielt, das Wort geredet hätte, und daß der verstorbene Hauptmann d'Attel, auf dessen Zeugniß Lebrun-Renault sich berief, ihm die Versicherung gab, Dreyfus habe nichts gestanden.

Inzwischen wird die Lage der Generäle vor dem Kriegsgericht immer ungemüthlicher, mehr und mehr belasten die Aussagen, die sie zur „Vernichtung" Dreyfus' machten, die Generäle selbst, und die Verhandlungen am Sonnabend waren die günstigsten für Dreyfus. Es kam zu harten Wortkämpfen, aus denen die Generäle als total Besiegte hervorgingen und viel bemerkt wurden die mehrfachen scharfen Zurechtweisungen Rogets durch den Vorsitzenden Jouaust, der bereits von den Generalstäblern als ein „Werkzeug der Regierung" angegriffen wird, obwohl noch Niemand behaupten kann, daß er seine Parteilichkeit zu Gunsten von Dreyfus bewiesen hat. Geradezu vernichtend für die ganze Anklage war die Aussage des Majors Hartmann. Derselbe ließ sich auch nicht durch ein Kreuzverhör einschüchtern, dem ihn die Beisitzer und ein Ersatzrichter unterzogen. Er behauptet aufs neue, daß der Schreiber des Begleitschreibens kein Artillerieoffizier gewesen sein könne. Was das Shrapnel betrifft, so hat der Zeuge schon in der Geheimsitzung gezeigt, daß zwischen dem französischen Shrapnel von 1891 und dem deutschen große grundsätzliche Unterschiede bestehen und daß das deutsche Geschoß unmöglich eine Nachahmung des französischen in Folge Verrathes sein könne. Um den Nachweis zu wiederholen, müßte er auf zehn Minuten den Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen. — Am Schlusse der Sitzung wird auch beschlossen, die verlangte Aussage bei Ausschluß der Oeffentlichkeit zu hören. Besonders bemerkenswerth ist die Aussage Hartmanns, daß er Dreyfus nie in der technischen Artillerie-Abtheilung gesehen habe, obwohl er neun Jahre Vorsitzender dieser Abtheilung gewesen sei. — General Delaye sucht Hartmanns Aussage zu entkräftigen, dies gelingt ihm nicht, er bewegt sich fortgesetzt in nichtssagenden Redensarten und sinnlosen Fabeleien, auch General Mercier sucht ohne Erfolg die Aussagen Hartmanns anzugreifen. — Professor Havet beweist mit philologischen Gründen, daß das Begleitschreiben in schlechtem Französisch verfaßt und deutsch gedacht sei, daß Esterhazy in seinen Briefen ganz ähnliche deutsche Wendungen gebrauche, während Dreyfus nie der leiseste Germanismus nachgewiesen werden könne. Es wird sodann der endlich gefundene Briefwechsel zwischen Picquart und Gonse im September 1896 verlesen. In diesen Briefen theilt Picquart seinem Vorgesetzten seinen Verdacht gegen Esterhazy, seine bangen Zweifel an Dreyfus' Schuld mit und sagt wahrhaft prophetisch alles voraus, was entstehen würde, wenn Dreyfus' Unschuld von anderer Seite entdeckt werden sollte und wenn der Generalstab zu spät das Nöthige thun würde, um seinen Irrthum von 1894 gut zu machen. In seinen Antworten mahnt Gonse nur zur Vorsicht, ermuthigt aber Picquart, der neuen Spur Esterhazys zu folgen. Weiter wurde bei der Vernehmung Gonses festgestellt, daß die Briefe an Picquart erbrochen wurden und darin enthaltene Worte später zur Anfertigung der gefälschten Drahtung gedient, die Esterhazy Picquart nach Tunis schickte. — Sehr bemerkenswerth war es ferner, daß am Sonnabend ein früherer Generalstabsoffizier für den Kapitän Dreyfus Zeugniß ablegte. Der frühere Hauptmann im Generalstabe Defonds Lamotte war gleichzeitig mit Dreyfus in den Büreaus und erklärt: Es war unmöglich, daß ein Offizier, der dem Generalstabe zeitweilig zugetheilt war, das Bordereau geschrieben haben könne. Keiner von ihnen konnte im September 1894 schreiben: „Ich gehe zum Manöver", denn sie kannten schon das Zirkular des Kriegsministers, das besagte, sie würden nicht in das Manöver gehen. Der Zeuge erklärt, das Zirkular aufgefunden zu haben. Als er es gelesen habe, sei es ihm klar geworden, warum man das Bordereau zuerst aus dem Frühjahr datirt habe. „Ich erfülle hier," sagt er, „eine Gewissenspflicht. Ich erkläre, daß kein zum Generalstabe Kommandirter der Autor des Bordereaus gewesen sein kann. Ich war ferner 1894 beauftragt, die Schießvorschriften des Bureaus einzusammeln, kein Exemplar fehlte." Der Gerichtsschreiber verliest das Zirkular. Lamotte fügte hinzu: Durch dieses Zirkular ist die Anklage gegen Dreyfus vollständig zusammengebrochen. Das Auftreten des Zeugen machte Eindruck und die Generale, die das bemerkten, meldeten sich zum Wort. General Boisdeffre erklärte, er habe den Offizieren die Theilnahme an den Manövern immer möglichst erleichtert. Jeder Offizier konnte hoffen, in das Manöver zu gehen. Mercier und Roget folgten auf Boisdeffre, Roget ward sehr gereizt. Lamotte antwortete aber vorzüglich und fragte, warum man das Zirkular bisher nicht vorgezeigt habe. Roget protestirte gegen die Behauptung, daß man das Zirkular habe verheimlichen wollen. Seit wann, fragte er, ist der Zeuge übrigens zu seiner Ueberzeugung von der Unschuld des Dreyfus gekommen? Lamotte entgegnete ohne Zögern: Seit ich die Aussagen Rogets und Cavaignacs vor dem Kassationshof gelesen habe. Ich erwartete Beweise für die Schuld meines Kameraden und fand keinen einzigen. Roget und der Zeuge geriethen so scharf an einander, daß der Präsident sie trennen mußte. Dreyfus bemerkte noch, daß er schon 1894 die Vorlegung des Zirkulars verlangt habe. Während der Aussage Defonds Lamottes gerieth die ganze Generalsbank in wilden Aufruhr, ein General nach dem andern erstürmt die Bühne und sucht den Zeugen niederzurennen. Roget leitet den stürmisch bewegten Auftritt, der reichlich eine Stunde dauerte und in großer Aufregung erfolgte auch der Schluß der Sitzung. — Man hofft in betheiligten Kreisen zuversichtlich, daß das Urtheil des Kriegsgerichts noch in dieser Woche gesprochen wird. Die Vertheidigung wie die Anklage haben bereits auf die Vernehmung mehrerer Zeugen, darunter von Brisson, Bourgeois, Dubois und des Rabbiners Dreyfus, verzichtet. Es sind schon umfassende Maßregeln von der Gerichtsbehörde in Rennes im Einverständniß mit der Pariser Zentralbehörde getroffen worden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung am Tage des Urtheilsspruches zu sichern. Zwischen der Richterbank und dem Zuhörerraum werden 100 Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnett aufgestellt werden. Auch sind Maßregeln getroffen zur Verhinderung eines etwaigen Attentates auf die eine oder andere Persönlichkeit, die an dem Prozeß theilgenommen hat. Der Generalprokurator und der Anwalt der Republik werden anwesend sein; der Polizeipräfekt von Paris wird persönlich die Schutzmaßregeln leiten. In Paris ließ die Polizei in der Sonntag-Nacht Maueranschläge der Anti-Dreyfusgruppe entfernen, in welchen besonders die Bewohner der Umgegend zu Unruhen aufgefordert werden. Weiter ordnete die Regierung das Verbot aller patriotisch-antisemitischen Vereinigungen bis nach Verkündigung des Urtheils in Rennes an. Hinsichtlich des befürchteten Ansturms antisemitischer Banden auf die Antisemitenburg zur Befreiung der Rebellen sind umfassende Abwehrvorkehrungen getroffen worden. — Hauptmann Tavernier, welcher Du Paty de Clam kommissarisch vernahm, erhielt die Aufforderung, als Zeuge vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, um nöthigenfalls Erläuterungen zu geben bei bestimmten Stellen der Aussage, welche er entgegennahm.

Vor der Festung Guerin herrscht vollkommen Ruhe. Man erwartet stündlich das energische Vorgehen der Regierung. Eine große Menschenmenge bewegt sich seit frühester Morgenstunde in der Umgebung der Rue Chabrol in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Die Verhandlungen wegen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates sollen Ende September vor dem Staatsgerichtshof beginnen und die Urtheilsfällung Mitte Oktober erfolgen.

Aus dem Reiche.

Der **König von Sachsen** hat in Folge eines leichten Luftröhrenkatarrhs ohne Fieber die Reise und Theilnahme an der Parade in Straßburg aufgegeben, hofft aber, sich zu den Paraden nach Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können. — **Der Großherzog Friedrich Franz** IV. **von Mecklenburg-Schwerin**, der in diesem Jahre sein 17. Lebensjahr vollendet und seine Gymnasialstudien in Dresden absolvirt hat, bezieht mit Beginn des Wintersemesters die Bonner Universität. — Die **Kronprinzessin von Griechenland** stattete am Sonnabend dem Mausoleum Kaiser Friedrich III. in der Friedenskirche zu Potsdam einen Besuch ab, sie verweilte einige Zeit allein an der kaiserlichen Gruft und legte am Sarkophage zwei kostbare Kränze nieder. — Am Sonnabend ist in Rathenow **Max Hobrecht** nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des früheren Finanzministers und Berliner Oberbürgermeisters, so wie des früheren Stadtbauraths von Berlin. — In Friedrichsruh legten **Vertreter der Tempelkolonien in Palästina am Grabe Bismarcks** einen Kranz aus Eichenlaub und Palmen nieder, dessen Schleife die Widmung trägt: „Niedergelegt im Auftrag der Tempelkolonien Jerusalem, Sarona, Jaffa und Haifa von Chr. Hoffmann und Hugo Wieland, den 30. August 1899." — Die **Immatrikulationen an der Berliner Universität** für das bevorstehende Winter-Semester beginnen am 6. Oktober und schließen am 6. November. — Die **Verstaatlichung des Viktoria-Gymnasiums und des Real-Gymnasiums zu Potsdam** wurde auf Antrag des Magistrats von der dortigen Stadtverordnetenversammlung in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen. — Der **Hagelschaden in Preußen 1898** stellt sich jetzt als recht beträchtlich heraus. Bei der in den einzelnen Gemeinden und Gutsbezirken Preußens vorgenommenen Ermittelung der vorjährigen Ernteerträge fanden auch Erhebungen über die Hagelwetter statt. Der hiernach im Berichtsjahre auf einer Fläche von 398 381 Hektar verursachte Schaden wurde auf 26 908 883 Mark geschätzt. Seit 1891 mit einer verhagelten Fläche von 582 247 Hektar und einem Verluste von 51 023 430 Mark ist dies die höchste Schadenziffer. — In Elberfeld ist der **Maurerstreik** nach siebenwöchiger Dauer in einer Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch eine Vereinbarung beendet worden, wonach den Maurern — minderwerthige Arbeitskräfte ausgenommen — vom 10. d. M. an bis zum 1. April 1900 ein Stundenlohn von 44 Pf. gezahlt werden soll. Vom 1. April 1900 an soll die Arbeitszeit von 10½ Stunden auf 10 Stunden verkürzt und dann ein Stundenlohn von 46 Pf. gezahlt werden. — In Rheydt ist am Sedantage der monumentale **Hohenzollern-Brunnen**, ein Werk des Düsseldorfer Bildhauers Rutz, feierlich enthüllt worden. Der Brunnen zeigt Standbilder aller regierenden Hohenzollern unseres Jahrhunderts. — Ueber das Vermögen des bekanntlich in Folge von großen Unterschlagungen zusammengebrochenen **Spar- und Vorschußvereins zu Kahla** wurde Sonnabend der **Konkurs** eröffnet.

Deutschland.

Berlin, 4. September. Der Kaiser ist gestern, Sonntag, Abends 6¾ Uhr, mittelst Sonderzuges zu den Manövern des 13., 14. und 15. Armeekorps abgereist. Die Ankunft in Straßburg erfolgte heute Vormittag 9½ Uhr.

— Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen ein wenig gebessert; sie bewegt sich schon im Zimmer und kurze Zeit auch im Garten des Neuen Palais. Indeß ist noch immer andauernde Schonung geboten.

— Wie das „B. T." aus Breslau meldet, sind auch die Landräthe v. Dallwitz-Lüben und v. Wrochem-Wohlau in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt zu der Absicht der konservativ-agrarischen Partei, eine radikale ländliche Volkspartei zu bilden: Unter solchen Umständen sehe das Land schweren Kämpfen entgegen. Eine reinliche Scheidung der wirklich konservativen Elemente von den agrar-demagogischen sei sehr schwer, und es verstehe sich von selbst, daß es hierzu neuer Männer bedürfe und daß insbesondere v. d. Recke nicht stark genug sei, noch einen solchen Kampf zu führen. Das Blatt sagt: Auch glauben wir, daß in den maßgebenden Kreisen durchaus nicht die Absicht besteht, ihm diese Aufgabe zu übertragen, sondern daß man sich bereits nach einem Nachfolger für ihn umsieht.

— Im Auftrage der Reichsregierung begeben sich zum Studium der Pest in Oporto die Herren Prof. Dr. Kossel vom Reichsgesundheitsamt und Prof. Dr. Frosch vom Institut für Infektionskrankheiten nach Portugal. Die Herren reisen morgen Dienstag von hier ab und treffen am Freitag in Lissabon ein. Von dort begeben sie sich nach kurzem Aufenthalt nach Oporto. Die Mission ist von der Reichsregierung veranlaßt und erfolgt nicht auf Gesuche von Oporto. Prof. Dr. Frosch ist erst dieser Tage aus Italien hier eingetroffen, wo er mit Prof. Dr. Koch über die Entstehung der Malaria Untersuchungen angestellt hatte.

— In dem dritten der diesjährigen Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs werden die Beiträge zur Statistik der deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaften durch ausführliche Darstellung von Versicherungsstand und Versicherungsbewegung im Jahre 1898 fortgesetzt. Die Einzeldarstellung erstreckt sich auf die Todesfall-, Sterbekassen-, Volks-, Erlebensfall- und Militärdienst-, sowie auf die Rentenversicherung von 58 Gesellschaften. Die erst genannten 5 Kapitalversicherungszweige hatten darnach am 31. Dezember 1898 auf mehr als 4½ Million Polizen eine Summe von 7 182 439 955 Mark versichert, während der Versicherungsstand der im Jahre 1897 Kapitalversicherung betreibenden 58 Gesellschaften sich am 31. Dezember auf gegen 4,1 Millionen Polizen über 6 718 710 064 Mark belief. Der Versicherungsstand der Rentenversicherung betreibenden 35 Gesellschaften ist von mehr als 45 000 Polizen über 15 266 055 Mark Ende 1897 versicherte Jahresrente auf mehr als 49 000 Polizen über 16 816 552 Mark Ende 1898 gestiegen.

— Der Bau der Zuckerrohrfabrik, die die Pangani-Gesellschaft im Bezirk Mavia am Pangani errichten läßt, macht jetzt gute Fortschritte, obwohl eine kleine Verzögerung durch die Strandung der Barke „Deutschland", die die Maschinen an Bord hatte, beim Einschleppen in die Panganimündung entstanden war. Da die Trosse des Schleppers riß, gerieth die „Deutschland" auf den nördlichen Sand und ist dort vollkommen wrack geworden, doch gelang es, die Ladung über den bei Niedrigwasser trocken liegenden Sand hinweg zu bergen. Die Beamten der Gesellschaft, zu denen sich neuerdings die Monteure der Maschinenfabrik gesellt haben, sind nicht nur beim Bau der Fabrik beschäftigt, sondern auch bei der Auswahl der für den Zuckerrohrbau geeigneten Ländereien und haben daher auch das Gebiet bis zu den Panganifällen untersucht. Der Leiter der Fabrik hat jüngst auf dem Dampfer „Gustav Meinecke" die Reise von der Stadt Pangani nach den Panganifällen in neun Stunden zurückgelegt, das erste Mal, daß ein Dampfer flußaufwärts so weit gekommen ist. Es wurde glücklich die auf der Baumannschen Karte „Wega la Kinunguni" genannte Stelle erreicht und dort noch eine Wassertiefe von 1½ Metern gemessen. Es zeigte sich, daß die Wassertiefe überall ausreichend war; dagegen bildeten die im Flusse liegenden Baumstämme schwer zu nehmende Hindernisse. Der Dampfer fuhr aber bei allseitiger sorgfältiger Wachsamkeit kein einziges Mal fest; später wird man zur Erleichterung der Schifffahrt die Baumstämme entfernen müssen. Leider zeigte sich, daß die Ortschaften am Flusse in Folge der Mißernte fast ausgestorben waren. Bei Koleni fuhr der Dampfer durch einen Heuschreckenschwarm, der sich nach der Küste zu bewegte, so daß also diese Plage auch in diesem Jahre noch nicht aufgehört hat. Die großartigen Panganifälle wurden dahin untersucht, ob sich ihre Wasserkraft nicht nutzbar machen lasse; aber es stellte sich dabei heraus, daß die Kosten der elektrischen Transmission sehr hoch sein würden. Immerhin dürfte die Fabrik die Ausnutzung der Wasserkraft des Pangani im Auge behalten. Die Rückfahrt nach Pangani dauerte sechs Stunden. Es ist damit der Beweis erbracht, daß der Pangani für flachgehende Dampfer bis zu den Panganifällen schiffbar ist. Dem geschäftsführenden Verwaltungsrath sind die Herren Justus Strandes und Rechtsanwalt Dr. Scharlach in Hamburg beigetreten.

Ausland.

In **Wien** fand am Sonnabend in der Wohnung des Abgeordneten Bärnreither eine nahezu 3½ Stunden dauernde Besprechung von Mitgliedern der Verfassungspartei des Herrenhauses und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes des Abgeordnetenhauses statt, welcher u. A. Graf Oswald Thun, Chlumecky, Bärnreither, Stuergkh, Schwegel, Grabmayr, Dubsky, Eltz und Ludwigstorff beiwohnten. Inzwischen ist in Nordböhmen die Ruhe noch nicht überall hergestellt, in Reichenberg fanden in den letzten Tagen Straßenkundgebungen statt, wobei es zu leichteren Zusammenstößen zwischen jungen Burschen deutscher und czechischer Nationalität kam. In einer czechischen Schule und einem Privathause wurden einige Fensterscheiben eingeschlagen. Die Sicherheitswache ist verstärkt. Der Freitag Abend und die folgende Nacht verliefen ruhig. Vier Verhaftungen sind vorgenommen worden; daß es sich wesentlich um Raufereien jugendlicher Elemente handelt, beweist eine aus Anlaß dieser Vorgänge von der Stadtvertretung erlassene Kundmachung, in der die Dienstgeber und Lehrmeister aufgefordert werden, ihre Dienstleute und Schutzbefohlenen im Interesse der Ruhe und Ordnung in der Stadt in den Abendstunden zu Hause zu halten.

In **Kopenhagen** erfolgte heute Vormittag die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland; am Sonnabend sind dieselben von Kronstadt abgefahren.

Wie der **römische** „XIX. Secolo" meldet, hat ein Bombenattentat auf den Präsidenten Errazuriz von Chile stattgefunden. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Thäter ist entkommen.

Im **Haag** gingen der Transvaal-Gesandtschaft Berichte zu, nach denen Präsident Krüger nicht daran zweifelt, daß England den Krieg sucht. Man erwartet in Pretoria stündlich den Ausbruch des Krieges.

Aus **Pretoria** wird vom 2. September gemeldet: Die Antwort der Regierung Transvaals auf die letzte Depesche Chamberlains ist gestern dem britischen Vertreter übergeben worden. Es heißt, Transvaal erkläre darin, daß es nicht abgeneigt sei, mit England in einer Konferenz zu verhandeln, um, wie vorgeschlagen sei, dort das ganze System des Wahlrechtsgesetzes darzulegen und Vorschläge entgegenzunehmen. Es besteht

---

Die Inselnixe.

Roman von E. Heinrichs.

10 (Nachdruck verboten.)

„Ach, mein herziges Nixlein," rief Walter lachend, „wie rasch sind diese Tage verflossen. Wenn ich dann heimkehre, hole ich Dich, um Dir die Welt zu zeigen und aus Dir eine Dame machen zu lassen."

„Nimm mich gleich mit, Onkel!" rief sie ungestüm, „wenn ich Dich so lange nicht sehen soll, sterbe ich ganz gewiß, — nimm mich mit, o, nimm mich mit!"

Der junge Mann war von diesem elementaren Ausbruch seltsam erschüttert. Hier fand er, was er sich von Kindheit an ersehnt und von Gott erbeten hatte, ein reines Herz, von uneigennütziger Liebe für ihn ganz erfüllt.

„Eva, mein Kind," sprach er leise, und seine Stimme klang zärtlich und weich. „Du mußt mich nicht durch einen Wunsch betrüben, den ich nicht erfüllen kann. — Sieh, mein Freund Leo wird Dich zuweilen besuchen, und von mir erzählen. Auch werde ich dem Herrn Pfarrer schreiben und stets ein Briefchen für Dich einlegen. So bleiben wir mit einander in Verbindung, da Du ja schreiben, also mir antworten kannst. Nicht wahr, das thust Du?"

Eva nickte, sie konnte nicht sprechen, weil die aufsteigenden Thränen sie zu ersticken drohten, und sie wollte nicht weinen, das litt ihr Stolz nicht.

Walter aber plauderte weiter von allem, was ein Kinderherz erfreut und was es zu fassen vermag, und schließlich zog er etwas aus der Tasche, woran Eva in ihrem schönsten Traume nicht gedacht hatte, sein sprechend ähnliches Bild auf Elfenbein gemalt in einer goldenen Kapsel, das sie an einer goldenen Kette stets tragen sollte zu seinem Angedenken.

Sie schaute auf das Bild, dann in sein lächelndes Gesicht, und drückte plötzlich, bevor er es hindern konnte, seine Hand stürmisch an ihre Lippen, wobei sie in ein heftiges Schluchzen ausbrach. Dies ängstigte ihn sichtlich, er legte den Arm um sie und suchte sie zu beruhigen, was ihm auch bald gelang.

Dann schloß er die Kapsel, ließ sie die Oeffnung versuchen und schlang die Kette um ihren Hals.

„So, Herzchen, nun kannst Du mich ansehen, so oft Du willst, aber versprich mir, nicht wieder mit Diedrich in die See hinauszufahren."

„Nein, er hat mich belogen, ich fahre jetzt immer allein," betheuerte Eva naiv.

„Auch das nicht, die See ist tückisch, meine Nixe darf nur mit Peter Thomsen fahren. Nun, hab' ich Dein Versprechen?"

Sie zögerte, es war so köstlich, allein im Boot zu liegen und sich von der See schaukeln zu lassen. Es war nur ein Augenblick, — dann legte sie das Händchen in seine ausgestreckte Rechte und gab mit leiser, aber fester Stimme das geforderte Versprechen.

Jetzt erst sah Walter sich nach dem Freunde um, der ruhig hinterdrein schlenderte und keine Notiz von den Voranschreitenden zu nehmen schien.

„Wenn ich mir doch wenigstens einen photographischen Apparat mitgenommen hätte," rief Leo plötzlich bedauernd. „Ich könnte hier die schönsten Momentaufnahmen machen. Die Scenerie ist heute Morgen ganz wundervoll."

„Was bedarf ein Künstler wie Du eines photographischen Apparats," meinte Walter lächelnd, „zeichne das Meer in seiner erhabenen Ruh' und uns drei Menschenkinder dazu, dann kommt erst die rechte Seele hinein. Ich liebe die Photographien nicht."

„Oho, Frau Sonne schmeichelt nicht, wie der Maler es nur zu häufig mit Pinsel und Farben thut. Die heutige Lichtbildermalerei steht bereits auf einer bedeutenden künstlerischen Stufe. Doch wahr ist's, ich möchte den Augenblick festhalten, setzt Euch, bitte auf diese kleine Erhöhung, in wenigen Minuten ist die Sache gemacht."

Der Erdwall, der zur Sicherung der Insel eine Strecke weit ausgeführt worden war, lief hier, sich abflachend, dem Dorfe zu.

Zwanglos zog Walter die kleine Eva neben sich auf die Erhöhung nieder und Leos Künstlerauge weilte bewundernd auf den beiden graziösen Gestalten, von denen das Kind freilich seine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, da es die verkörperte Anmuth zu sein schien, in Wahrheit eine Nixe, eine verwunschene Prinzessin. Wer mochten die Eltern sein? — Wo die unglückliche Mutter jetzt weilen? — Vielleicht schon im Grabe?

Diese Gedanken und Fragen durchschwirrten seinen Kopf, als er sein Skizzenbuch hervorzog und zu zeichnen begann.

Bald aber nahm die Scenerie all' seine Aufmerksamkeit in Anspruch und der Stift flog rasch und sicher über das Papier. Eva hatte ihr Köpfchen an Walters Schulter gelehnt, während er, den Arm um sie geschlungen, träumerisch über die See hinblickte.

Die Gedanken des Künstlers, der, ebenfalls wie von einem Märchenzauber umfangen, weiter skizzirte, flogen der Gegenwart voran, hinaus in eine Zukunft, wo das Kind dort, zu einer schönen Jungfrau erblüht, dem Manne an ihrer Seite vielleicht zum Glück und zum Segen, vielleicht aber auch — was Gott verhüten möge, murmelte er unhörbar — zum Fluche werden konnte.

„Fertig!" sagte er jetzt laut, indem er das aufgeschlagene Buch dem Freunde hinreichte.

Dieser hob Eva herab, setzte sie sanft nieder, und stand jetzt neben dem Freunde, neugierig die Skizze betrachtend.

„Das kann ein prachtvolles Bild werden, aber für mich allein bestimmt," sagte er hastig, „ich möchte die Skizze durch den berühmtesten Maler ausführen lassen. Leo, ich bekomme sie doch von Dir?"

Eva hob sich auf die Fußspitzen, um das Bild zu sehen, und als Walter es ihr zeigte, blickte sie scheu auf den Künstler, vor dem sie noch immer eine gewisse ängstliche Zurückhaltung zeigte.

„Lass' es nicht malen, Onkel Walter," bat sie leise, „nimm mich davon, hörst Du?"

„Sei ruhig, Herzchen," erwiderte Walter, „ich nehme es mit auf die Reise als Andenken und muß doch ebenso gut ein Bild von Dir haben, da ich Dir das meine gegeben."

Später, als die beiden Freunde wieder Arm in Arm den Strand entlang schritten, sagte Leo Brinken plötzlich:

„Um eins noch muß ich Dich fragen, Walter! — Wie stehst Du mit Deinem Stiefvater? — Ist die väterliche Firma ihm bereits notariell übertragen worden? Du wirst dieser Frage keinen andern Grund unterlegen als Dein eigenes Interesse?"

„Gewiß nicht, lieber Leo! — Doch fällt Deine Frage mir einigermaßen aufs Gewissen, weil ich mich dem Justizrath Kleemann gegenüber schuldig fühle. Ich habe Dir doch davon erzählt?"

„Ja, daß Du seiner Zeit auf dessen Rath die Erbtheilung verlangt und Dein Stiefvater Dich auf Deine Minderjährigkeit verwiesen habe. Nun bist Du aber schon seit drei Jahren mündig, was ist seitdem geschehen?

„Nichts!" kam es zögernd von Walters Lippen.

„Ich konnte es mir denken," fuhr Leo achselzuckend fort, „hoffentlich wirst Du aber doch vor Deiner großen Reise die Sache in Ordnung bringen. Dein Zartgefühl ist dem Herrn Zurmühlen gegenüber nicht am Platze, es wäre gar nicht so unmöglich, daß Du bei Deiner Heimkehr nichts mehr von dem reichen Erbe besehen könntest."

Walter schüttelte lachend den Kopf.

„Du siehst Gespenster am hellen Tage, mein Pylades!" rief er leichthin. „Herr Zurmühlen ist ein zu gewiegter Geschäftsmann, um dergleichen befürchten zu lassen. Daß er für sich und seinen Sohn in erster Reihe sorgt, kann ich ihm nicht verübeln, und daß er mir deshalb lieber ein Viertel nur anstatt der Hälfte meines Erbes herauszahlen möchte, ist ebenfalls menschlich. Aber vor einem „Nichts" zu stehen, ist rein unmöglich, mein Erbrecht kann mir Niemand antasten."

„Davon kann keine Rede sein, lieber Junge," versetzte Leo etwas ungeduldig, „versteh' mich recht. Dein Stiefvater ist kein solider Bankier mehr, sondern ein waghalsiger Börsenspieler, wie ich aus unanfechtbarer Quelle erfahren habe. Du wirst hoffentlich wissen, was das Wort zu bedeuten hat."

„Freilich weiß ich das, — aber, mein Gott, verzeih' mir Leo, — ich kann's trotz alledem nicht glauben. Es wird Verleumdung sein."

„Nein, der Mann, der es mir angedeutet hat, ist die Rechtschaffenheit in Person. Er hat es mir nicht ohne Grund gesagt, weil er unsere Freundschaft kennt. Es ist Zurmühlen gelungen, den eigenen Sohn fürs Bankfach zu pressen, um ihn an die Firma zu fesseln. Wer weiß, welche Zwangsmittel er angewandt hat, um den verzogenen Jungen seinem Willen gefügig zu machen. Er ist jetzt achtzehn Jahre alt und bereits ein junger Lebemann, der mehr Geld in einem Monat verbraucht, als ich im ganzen Jahre."

„Gott sei Dank, daß ich einen Beruf habe," sprach Walter nach einer Weile, „und im Nothfall auf eigenen Füßen zu stehen vermag."

„Meinst Du wirklich? Nun, er wird Dir die Studienkosten hoch genug berechnen. — Aber bleiben wir dabei, daß Du Dein Brod, wie man zu sagen pflegt, Dir verdienen kannst, was soll dann aus Eva werden, der Du eine feine Erziehung geben willst? Ihr kleines Vermögen, das Du großmüthig für sie festgesetzt hast, kann ihr selbst mit den Zinsen keine sichere Lebensstellung geben. Würde nun gar ein Unglück passiren, das Schiff untergehen oder Du sonst irgendwie zu Schaden kommen, also nicht wieder heimkehren, was dann? — Darf ich es zugeben, daß ihr Vermögen für eine Erziehung verwandt wird, von der sie höchstens später als Gouvernante oder Gesellschafterin, also als dienende Person, Gebrauch machen kann? — Anders wäre es freilich, wenn Du Dein Erbe erhieltest und es ihr testamentarisch sichertest."

(Fortsetzung folgt.)

nunmehr größere Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Krisis.

Die **serbische** Regierung wird durch ein offenbar inspirirtes Kommuniqué der „Wiener Allg. Ztg." gewarnt, in Serbien die Schreckensherrschaft fortdauern zu lassen. Die Haltung der serbischen Machthaber, welche Personen, die zum Attentat in keiner direkten Beziehung stehen, vor das Standgericht bringen lassen, hat in Belgrader Kreisen sehr verstimmt. Auch daß man die Beleidigung Milans als Majestätsbeleidigung verfolgt, wird übel vermerkt.

In **Rußland** wird in der Presse, in der Gesellschaft, in gelehrten Gesellschaften und auf den Landschaftsversammlungen einstimmig gegen die Anwendung der Leibesstrafe angekämpft, aber trotz alledem besteht sie in den Gemeindegerichten doch noch weiter. Es ist dem gegenüber interessant, darauf hinzuweisen, schreibt der „Sankt Petersburger Herold", daß in Russisch-Mittelasien die Leibesstrafe schon vor länger als dreißig Jahren abgeschafft worden ist. Nach den am 11. Juli 1867 und am 21. Oktober 1868 bestätigten zeitweiligen Verordnungen über die Verwaltung Turkestans und der Steppengebiete wurde dem einheimischen Volksgericht das Strafrecht dahin beschränkt, daß es über Verbrecher und kleinere Schuldige ausschließlich Haft- und Geldstrafen verhängen darf. Diese zeitweiligen Verordnungen wurden späterhin in dauernde Gesetze umgewandelt. Dadurch ist nun dieses Paradoxon geschaffen, daß die wilden, sittenrohen Völker Mittelasiens schon lange im Genusse einer Kulturwohlthat sind, die uns, einem Kulturvolk, fehlt, daß sie, mit anderen Worten, uns in diesem Punkt vorgezogen sind.

Provinzielle Umschau.

Im Realgymnasium zu **Stralsund** wurde am 2. September in Verbindung mit der Sedanfeier eine Feier des 150. Geburtstages Goethe's abgehalten, an welcher mit den städtischen Behörden die Bürgerschaft regen Antheil nahm. Die schwungvolle Festrede hielt Direktor Dr. Roese. — Die bekannte Brauerei August Biederstedt in **Richtenberg** feierte am 1. September ihr 50jähriges Bestehen und der darin beschäftigte Braumeister Pichlmayr gleichzeitig sein 40jähriges Dienstjubiläum als Braumeister der Brauerei. — Dem Dienstmädchen Auguste Wardien in **Treptow a. T.** wurde für 40jährige treue Dienstzeit das goldene Erinnerungskreuz nebst Diplom verliehen. — In **Köslin** legte der Magistrat mit Genehmigung der königl. Regierung dem Polizeikommissar Peglow den Titel als „Polizei-Inspektor" bei. — In **Kolberg** wollen die Ziegeleibesitzer eine Zentral-Verkaufsstelle errichten. — Zu den wegen ihrer Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellten Landräthen gehört auch Herr von Brockhausen, der Landrath des Kreises **Dramburg.** — Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Paul Pommranz zu **Bütow** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Nach den letzten Feststellungen sind bis Ende August an Badegästen gemeldet: in **Kolberg** 11 704 und 4233 Passanten, in **Stolpmünde** 1671 gegen 1705 im Vorjahre, in **Coserow** 796 gegen 723 im Vorjahre, in **Zempin** 216.

Landwirthschaftliches.

— [Die Düngung der Wintersaaten.] Von Herrn Karahl zu Turowen, Kreis Johannisburg, Ostpreußen, wurden auf mildem, schwarzem Sandboden mit lehmigem Untergrund ohne Düngung 5,35 Zentner Roggen und 12,25 Zentner Stroh pro Morgen geerntet, dagegen durch eine Düngung mit 2½ Zentner Thomasmehl, 2½ Zentner Kainit und 1½ Zentner Chilisalpeter 14 Zentner Roggen und 35,6 Zentner Stroh, so daß durch die Düngung ein Mehrertrag von 8,65 Zentner Roggen und 23,35 Ztr. Stroh, und unter Berücksichtigung der Düngungskosten ein Reingewinn von 58 Mark pro Morgen erzielt wurde. Herr Wach zu Klothildenhof, Prov. Posen, konnte auf leichtem Sandboden, der ohne Düngung 5,2 Zentner Roggen und 12,9 Zentner Stroh pro Morgen brachte, durch eine Düngung mit 1 Zentner Thomasmehl, 2 Zentner Kainit und ½ Zentner Chilisalpeter den Ertrag auf 8,4 Zentner Roggen und 19,9 Zentner Stroh steigern, so daß ihm nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von 18 Mark pro Morgen verblieb. Herr Gutsbesitzer Freytag zu Roitz bei Spremberg erntete auf ganz leichtem Sandboden ohne Düngung 2,4 Zentner Roggen und 4,8 Zentner Stroh pro Morgen, der mit 3 Zentner Thomasmehl, 4 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter gedüngte Theil desselben Feldes brachte pro Morgen 12 Zentner Roggen und 21 Zentner Stroh, also mehr 9,6 Zentner Roggen und 16,2 Zentner Stroh. Rechnet man die Düngungskosten auf 21 Mark, so beträgt der Reingewinn 52,80 Mark pro Morgen. Auf Sandboden wurden vom Landwirthschaftlichen Verein Spelle zu Hannover im Jahre 1897 durch eine Düngung mit 4 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter 12,8 Zentner Roggen und 30,4 Zentner Stroh pro Morgen geerntet, während der ungedüngt gebliebene Theil des Feldes 6,84 Zentner Roggen und 15,84 Zentner Stroh pro Morgen brachte. Der Mehrertrag von 5,96 Zentner Roggen und 14,56 Zentner Stroh repräsentirt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 34,50 Mark pro Morgen. Auf mildem Lehmboden in gutem Kulturzustande, der ohne Düngung einen Ertrag von 12,55 Zentner Weizen und 17 Zentner Stroh pro Morgen brachte, erzielte Herr Hofbesitzer Leesch zu Wolgast in Pommern durch eine Düngung mit 1½ Zentner Thomasmehl, 1½ Zentner Kainit, 1 Zentner Chilisalpeter und 4 Zentner Aetzkalk 15,1 Zentner Weizen und 21,10 Zentner Stroh pro Morgen. Die Düngung ergab also einen Mehrertrag von 2,55 Zentner Weizen und 4,1 Zentner Stroh, und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 9 Mark pro Morgen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. September. Der Andrang zu dem Festplatz an der Hohenzollernstraße war auch am gestrigen Sonntag wieder sehr stark, so daß sich bald ein bewegtes Leben daselbst entwickelte und die einzelnen Schaubuden auch zahlreiche Besucher fanden. Besonders war dies von der Nordpol-Ausstellung der Fall, diese naturwissenschaftlich-etnographischen Sammlung findet immer mehr Interesse bei dem Publikum. Es liegt immer ein eigner Reiz darin, wenn man mit den Gegenden des ewigen Eises bekannt gemacht wird, welche noch so viel des Geheimnißvollen bieten: Gruppen von Eingeborenen der verschiedenen Eskimo-Stämme, welche die nördlichsten Ausläufer Europas, Amerikas und Asiens bevölkern, werden uns, mit echten Kostümen bekleidet, vorgeführt; prächtige Exemplare der gewaltigen Thiere, welche das Land und die See des Nordens bevölkern, zeigen sich dem erstaunten Blick. Hausgeräthe, Waffen, Kleider aus allen möglichen Stoffen, wie Wolle, Pelzwerk, Fischhaut, Leder und Baumrinde, dann Götzenbilder, Jagdgeräthe, Fahrzeuge verschiedener Art sind in bunter Mannigfaltigkeit aufgestapelt. Neben einer reichen Sammlung von nordischen Fischen, Vögeln, einer sehr interessanten Ausstellung nordischer Vogeleier und einer hübschen Muschelsammlung werden besonders auch ein mächtiges Walfischgerippe und die Nansengruppe, welche Nansen und seine Begleiter in naturgetreuer Wiedergabe darstellt, jeden Besucher interessiren. Der Festplatz bleibt nur noch diese Woche geöffnet und sei bemerkt, daß Dienstag Abend eine große neapolitanische Beleuchtung des ganzen Platzes erfolgt und Mittwoch daselbst das Alt-Torneyer-Erntefest stattfindet, bei welchem um 5½ Uhr Nachm. der Einzug der Schnitter und Schnitterinnen auf den vollen Erntewagen erfolgt.

— In Kotz' Saal fand heute der Pommersche Bezirkstag vom Bunde deutscher Schneider-Innungen unter zahlreicher Betheiligung auswärtiger Vertreter statt, welche von Herrn Obermeister Voß in herzlichster Weise begrüßt wurden. Die Verhandlungen, welche gegen 10 Uhr Vorm. begannen, betrafen meist Innungsfragen, nach Beendigung derselben fand gemeinsames Essen statt, während der Nachmittag der Nachfeier des Sommerfestes der Stettiner Schneider-Innung gewidmet ist.

— Der Oberlandesgerichtsrath Dr. Wentzel bei dem hiesigen Oberlandesgericht ist zum Senatspräsidenten ernannt und der Landgerichtsdirektor Fabricius hierselbst ist zum Landgerichtspräsidenten bei dem Landgericht in Memel ernannt. Der Gerichtsassessor Dr. Waldow ist in die Liste der Rechtsanwalte bei dem hiesigen Oberlandesgericht eingetragen worden.

— Auf Anregung des Reichskanzlers finden gegenwärtig Erhebungen über den Krammetsvogelfang bei den staatlichen Forstverwaltungen, größern Jagdbesitzern und auch bei größern Wildprethändlern statt. Nach § 8 Abs. 2 des Gesetzes betreffend den Schutz von Vögeln vom 22. März 1888 wird der in der bisher üblichen Weise betriebene Krammetsvogelfang in der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt, auch finden dessen Bestimmungen nach § 8 Abs. 1b auf die Krammetsvögel keine Anwendung, soweit diese nach Maßgabe der Landesgesetze zu den jagdbaren Vögeln gehören. Angesichts der häufigen Angriffe, welche die Duldung des Krammetsvogelfanges, besonders des mit Dohnen bewerkstelligten, in der Oeffentlichkeit erfährt, wünscht der Reichskanzler sich über den Umfang und den Werth des Krammetsvogelfanges zu unterrichten.

— Zu den vornehmsten Darbietungen auf musikalischem Gebiete gehören während der Winter-Saison stets die Konzerte, welche der Stettiner Musikverein unter seinem bewährten Leiter, Herrn Musikdirektor Professor Dr. Lorenz veranstaltet, sie bilden im Winter den einzigen Sammelpunkt des die klassische Musik liebenden Publikums Stettins, und es ist daher nicht zu verwundern, daß der Verein Alles aufbietet, um in diesen Konzerten auch Gediegenes zu bieten. Auch in der bevorstehenden Saison werden zunächst wieder die Aufführungen im Abonnement stattfinden, welche größere Werke bringen und zwar am 23. November „Manasse" von Fr. Hegar, am 6. Februar „Die Jungfrau von Orleans" von Prof. Lorenz und am 5. April die „Matthäus-Passion" von Seb. Bach. Dazu kommen vier Konzerte außer Abonnement, darunter eine Weihnachts-Matinée am 26. Dezember; das erste dieser Konzerte findet bereits am 19. Oktober unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Frl. Klotilde Kleeberg und der Sängerin Frl. Lili Menar statt, weitere Konzerte sind für den 15. März und für Anfang Mai in Aussicht genommen, letzteres wird die erste größere Musikaufführung in der neuen Turnhalle sein.

— (Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns.) Ordinirt: Der Predigtamts-Kandidat Franz Theodor Max Baerwaldt zum Hülfsprediger bei der Bugenhagen-Gemeinde in Stettin; der Predigtamts-Kandidat Ernst Karl Julius Erdmann Engel zum Archidiakonus bei der Gemeinde in Greifenberg i. Pomm.; der Predigtamts-Kandidat Heinrich Christian Benjamin Quistorp zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Pansin, Synode Jakobshagen; der Predigtamts-Kandidat Max Karl Hermann Ziegel zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde zu Indayal, Estado Sa. Catharina in Brasilien. Berufen: Der Predigtamts-Kandidat Ernst Engel zum Archidiakonus in Greifenberg i. Pomm. Pfarr-Vakanzen: Die Pfarrstelle in Kunow, Synode Wollin, königlichen Patronats, wird, nachdem die vorgenommene Wahl durch Rücktritt des Gewählten hinfällig geworden ist, nochmals ausgeschrieben; die Pfarrstelle zu Ravenstein, Diözese Jakobshagen, königlichen Patronats, mit zwei Kirchen, wird durch Amtsniederlegung erledigt und ist zum 1. Oktober d. J. wieder zu besetzen, das Einkommen der Stelle beträgt 5138 Mark neben freier Wohnung, Bewerbungen sind an das königl. Konsistorium zu richten; die erste Pfarrstelle zu Grimmen, königlichen Patronats mit 1 Kirche und 2 Kapellen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. April 1900 wieder zu besetzen, mit der Stelle ist die Superintendentur verbunden, die Wahl des Pfarrers erfolgt durch den Rektor und das Konzil der königlichen Universität zu Greifswald, das Grundgehalt beträgt 4200 Mark außer Dienstwohnung. Geschenke sind überwiesen: Der Kapelle zu Dargibell, Diözese Anklam, von dem Patron, Grafen von Schwerin auf Dargibell, ein Kronleuchter, zwei neue Fenster zu beiden Seiten des Altars und ein Klingelbeutel; der Domkirche zu Kammin i. P. aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder 282 Mark 30 Pf. zur Beschaffung einer Altar- und Kanzel-Bekleidung aus grünem Tuch, eines Altarteppichs für die Domkapelle, Kokosteppichen für den Taufstein und die Sakristei, eines Altarvorlegers und eines Kokosläufers für die Sakristei, ferner von der Frau Oberin A. von Platen im Verein mit mehreren Jungfrauen der Domgemeinde eine weißleinene rothgestickte Taufsteindecke; der Kirche zu Succow a. Pl., Diözese Werben, von dem Patron, Majoratsherrn Rittmeister Karl von Schöning auf Succow a. Pl., zwei Kirchenfenster; der Kirche zu Linde, Diözese Werben, der Patron, Rittergutsbesitzer Eben auf Linde, hat auf seine Kosten einen neuen Eingang zum alten Kirchhof und damit zur Kirche in Linde — zwei massive Pfeiler mit Kreuz und Gitterthor — bauen lassen; der Kirche in Alt-Kolziglow, Diözese Bütow, von dem Patron, Landrath Dr. von Puttkamer auf Barnow, eine rothtuchene Altarbekleidung mit goldenem Kreuz und Goldfranzen, eine Kanzelpultdecke aus demselben Stoff mit Kreuz und Franzen und eine Taufsteindecke; der Kirche zu Jamund, Diözese Köslin, von dem Lehrer Koltermann aus Köslin eine werthvolle Decke aus rothem Tuch mit goldenem Kreuz und goldenem Behang; der Kirche zu Zirchow, Diözese Schlawe, von dem Kirchenältesten Hackbarth aus Latzig 20 Mark zur Beschaffung einer Kanzelpult-Bekleidung; der Kirche zu Schmolsin, Diözese Altstadt Stolp, von Frau Tischlermeister F. Beetz daselbst und zwei ungenannten Damen eine gestickte weiße Altardecke und eine weiße Taufsteindecke mit werthvollen Spitzen; der Gemeinde Born, Diözese Barth, aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder, ein Harmonium, ferner aus Sammlungen in der Gemeinde Born und Beiträgen von Kirchenkassen und Privatpersonen ein Altar, eine schwarze Altarbekleidung mit weißen Franzen, schwarz-weißen Seidentressen und Kreuz aus Silbertressen, nebst einer weißleinenen Decke mit Guipurespitze, angefertigt und gestickt von Damen der Gemeinde, zwei Altarleuchter aus Bronze, eine silberplattirte, innen vergoldete Abendmahlskanne, ein silberplattirtes, innen vergoldetes Ziborium; eine silberplattirte Taufschale mit eingravirtem Spruch und Taube, ein silberplattirtes, innen vergoldetes Krankenkommunionbesteck, Neuversilberung resp. Vergoldung eines alten silbernen Kelches nebst Patene.

— Der Tag von Sedan wurde auch von einer Anzahl Vereinen in festlicher Weise begangen, so vereinigten sich die ehemaligen Kameraden des Grenadier-Regiments im Saale der Philharmonie am Sonnabend Abend zu einer echt patriotischen Feier. Ebenso würdig verlief eine Sedanfeier, welche der Stettiner Krieger-Verein im Reichsadler veranstaltet hatte. Nach der Parade-Aufstellung hielt Herr Prediger Dr. Scipio eine schwungvolle Festrede. Am gestrigen Sonntag hatte der Veteranen-Verein seine Mitglieder wieder zu einer größeren Feier geladen, es war ein recht stattlicher Zug, welcher sich von dem Vereinslokal des Vereins in der Bismarckstraße unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal bewegte, woselbst der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Nehmer, eine patriotische Ansprache hielt und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete, in welches die zahlreich anwesende Menschenmenge begeistert einstimmte. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Konzerthaus, welches zum Festlokal gewählt war; hier entfaltete sich bald in dem dicht gefüllten Garten ein lebhaftes Treiben. Auch hier hielt Herr Nehmer die Festrede, weiter bot das Programm Konzertmusik und Vorträge eines Sängerchors und am Abend wurde in Verbindung mit der Schlachtmusik ein großes Feuerwerk abgebrannt. Im Kaiseradler war der Patriotische Kriegerverein versammelt, woselbst Herr Rektor Sielaff die Festrede hielt; als besondere Abwechselung war hier eine Fackelpolonaise durch den Garten geboten. Das Sedan-Volksfest, zu welchem sich der Stettiner Turn-Verein mit dem Kaufmännischen Turn-Verein auf dem Rennplatz Westend vereinigt hatte, war recht ansehnlich besucht, wenn auch mit Rücksicht auf die Volksthümlichkeit des Arrangements noch größerer Zuspruch erwartet werden konnte. Nachdem die Turner mit dem Liede „Laßt tönen laut" aufmarschirt waren, hielt Herr Prof. Dr. Ruhl eine kurze kernige Ansprache und schloß mit einem „All Heil" auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, während gleichzeitig einige hundert Brieftauben des Geflügelzuchtvereins „Cypria" aufgelassen wurden. Es folgten dann Freiübungen mit Eisenstäben und allgemeines Riegenturnen, an welches sich Musterriegenturnen schloß, bei welchem sich der Kaufmännische Turn-Verein am Springtuch, der Stettiner Turnverein am Seit-Barren mit Federbrett auszeichneten. Es folgte sodann volksthümliches Wettturnen und Wettspiele in buntem Wechsel, einige dieser Wettübungen, so das Diskurswerfen, wurden zwar etwas über Gebühr ausgedehnt, aber im Allgemeinen folgte das Publikum den Darbietungen mit Interesse, mit besonderem Beifall wurde das Hürdenlaufen, der Staffettenlauf, der Wettlauf zwischen Radfahrer und Turner und die Ringkämpfe ausgezeichnet. Am Schlusse wurde bei Absingung des Liedes „Lieder stimmt an" die Bekränzung der Sieger vorgenommen, es waren dies: 1. Preis: Probst (St. T.-V.) 21½ Punkt, 2. Preise: Jobst und Graef (Beide St. T.-V.) 19¾ Punkte, 3. Preis: Kühn (K. T.-V.) 19½ Punkte, 4. Preise: Bloeck (K. T.-V.), Holsten (St. T.-V.) 15¼ Punkt. Bei der Jugend-Abtheilung erhielten Preise: Hamann 25½ Punkt, Wittenhagen 21½ Punkt, Jakobi 21 Punkte, Mundt 20½ Punkt (sämtlich vom St. T.-V.), Schlesener (K. T.-V.) 19 Punkte, Fischer (St. T.-V.) 18½ Punkt. Die Preise der Jugendabtheilung bestanden aus turnerischen Schriften. Im Ringen trug Probst den Preis davon. — Nicht unerwähnt wollen wir schließlich die Sedanfeier lassen, welche die 15. Gemeindeschule am Sonnabend Nachmittag im Garten der Viktoria-Brauerei beging und welche den Beweis lieferte, daß auch mit geringen Aufwendungen sich sehr anregende und den patriotischen Sinn der Kinder fördernde Veranstaltungen treffen lassen. Die sämtlichen Schüler begaben sich unter Führung ihrer Lehrer nach einem Ummarsch durch die Straßen Torneys nach dem Garten der Brauerei, wo zunächst die Knabenkapelle einige Konzertstücke zum Besten gab, der Sängerchor unter der Leitung des Herrn Lehrer Bonneß trug einige wohlgelungene Lieder vor und begannen sodann Turnübungen und Spiele der einzelnen Klassen; daß die erste Turnklasse auch höheren Anforderungen genügen kann, bewies sie durch die exakte Durchführung eines Schwerterreigens, den Herr Turnlehrer Radünz vorzüglich eingeübt hatte. Im Laufe des Festes hielt Herr Rektor Sielaff eine patriotische Ansprache, in welcher er die Jugend zur Treue für Kaiser und Reich ermahnte.

* Bei den Kanalisationsarbeiten in der Alleestraße verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter, derselbe erlitt eine schwere Quetschung des rechten Fußes und mußte er in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Im Papenwasser ereignete sich gestern Abend kurz vor 8 Uhr ein Schiffszusammenstoß, der diesmal glücklicher Weise ohne ernstliche Folgen blieb. Der Dampfer „Sedan" befand sich zur angegebenen Zeit auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin. Der „Sedan" hielt die rechte Seite des Fahrwassers, ihm entgegen kam jedoch auf derselben Seite ein anderer Dampfer, wie später festgestellt wurde der nach Ueckermünde bestimmte Dampfer „Ueckermünde". Vom „Sedan" wurde zweimal das Signal „rechts fahren" gegeben, dasselbe blieb jedoch unbeachtet, der „Ueckermünde" behielt seinen Kurs im falschen Fahrwasser bei und rannte dem „Sedan", obwohl Letzterer stoppte und sogar rückwärts ging, gegen die Backbordseite. Die Wucht des Stoßes war durch die Manöver des „Sedan" abgeschwächt worden, sodaß derselbe mit einigen unerheblichen Beschädigungen davonkam. Beide Schiffe setzten ihre Fahrt fort. Von dem Vorfall wurde natürlich sofort Anzeige erstattet und ist eine Untersuchung bereits eingeleitet.

* Ein Gardinenbrand im Hause Große Lastadie 56 veranlaßte gestern Nachmittag um 2 Uhr eine Allarmirung der Feuerwehr.

* Im Bureau des 5. Polizeireviers wurde gestern Abend ein Tischler verbunden, der bei einer Schlägerei durch Stockhiebe am Kopf verletzt worden war. — Auf der Sanitätswache fand sich letzte Nacht ein Arbeiter ein, der bei einem ernstlichen Raufhandel vier Messerstiche davongetragen hatte. Dem Mann wurde ein Verband angelegt.

* In Schmellenthin bei Kolbitzow (Kreis Randow) wurden letzte Nacht auf der Hoflage des Besitzers Schmidt zwei große Scheunen mit Erntevorräthen eingeäschert. Man vermuthet Brandstiftung, um so mehr, als erst vor kurzer Zeit derselbe Besitzer durch Schadenfeuer heimgesucht worden ist. Damals brannten ihm eine Scheune und eine große Miete nieder. — In Schillersdorf wurde letzte Nacht eine dem Gastwirth Wendorff gehörige Scheune durch Feuer zerstört.

* Verhaftet wurden hier der Schlosser Richard Knopf und der Anstreicher Max Schuster wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls, ferner der Arbeiter Robert Hagemann wegen gefährlicher Körperverletzung und der Arbeiter Karl Mielke wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung.

* Aus einem Vorrathsraum der Quistorp'schen Haushaltungsschule Falkenwalderstraße 61 wurden Kleider, Schürzen und Wäschestücke aller Art im Gesamtwerth von annähernd 200 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf zwei unbekannte Frauen, die mit einem Kinde in dem Hause gesehen worden sind.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 27. August bis 2. September 1544 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Beim 8. Polizeirevier wurde heute früh angezeigt, daß an der Oberwiek eine Frau mit einem Kinde in die Oder gesprungen und ertrunken sei. Der Leichensucher wurde benachrichtigt, derselbe vermochte jedoch nach mehrstündiger Arbeit die Leichen nicht zu Tage zu fördern.

* Gestern verkehrten zum letzten Mal in diesem Sommer die Sonderzüge zwischen hier und Berlin. Mit dem Berliner Zuge trafen 457 Personen hier ein, der von hier abgelassene Zug hatte 809 Fahrgäste zu befördern. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 1417 Sonntagskarten ausgegeben.

* Durch einen Gaunerstreich wurde ein am Sonnabend hier zugereister Milchschweizer um seine ganze Ausrüstung gebracht. Der Mann erkundigte sich am Bahnhof nach einem Oberschweizer, dessen Wohnung sich in der Großen Wollweberstraße befinden sollte. Ein etwa 15jähriger Bursche bot sich als Führer an und ertheilte auch Rath für die einstweilige Unterbringung des von dem Schweizer mitgeführten schweren Handkoffers. Das Gepäckstück wurde einem Kaufmann in der Lindenstraße zur Aufbewahrung übergeben. Nachdem der Bursche dann den Fremden in die Große Wollweberstraße geführt und ein Haus als das gesuchte bezeichnet hatte, verschwand er. Der Schweizer fand dort seinen Bekannten nicht und als er darauf den Koffer abheben wollte, mußte er erfahren, daß der Bursche bereits mit demselben abgezogen sei.

Das 500jährige Jubiläum des Jageteuffelschen Kollegiums.

Am Donnerstag, den 7. d. M., findet die Erinnerungsfeier an die Stiftung des Jageteuffelschen Kollegiums statt und wird festlich begangen werden. Am Vorabend (Mittwoch) werden die zahlreich angemeldeten Gäste im Konzerthaus empfangen werden, am Donnerstag Vormittag 9 Uhr beginnt in der Aula des Stadtgymnasiums der Jubiläums-Festakt, nach demselben begeben sich die Festtheilnehmer per Dampfer „Minna“ durch den Hafen nach Podejuch, wo in der „Waldhalle“ ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. Den Schluß des Festes bildet am Abend ein Kommers im Konzerthause. — Das Jageteuffelsche Kollegium ist durch den Bürgermeister Jageteuffel 1399 gestiftet und 1412 nach seinem Tode in dem angeblich von ihm selbst hinterlassenen Hause in der früheren Bollenstraße Nr. 763 (jetzt Roßmarktstraße Nr. 13) eröffnet, welcher damals der „oberste Stadtkoller“ hieß. Später wurde das Institut in das Haus Kleine Domstraße Nr. 5 verlegt, seit der Ritter Dinnies (Dionysius) von der Osten 1469 seines verstorbenen Sohnes Wohnhaus der Stiftung vermacht. Aber das frühere Haus in der Bollen- bezw. Roßmarktstraße führte noch im 16. Jahrhundert im Stadtbuch den Namen „Jageteuffels-Kollegien-Haus“. 1546 besaß das Kollegium einen eigenen Garten vor der Stadt zwischen dem Passowschen und Mühlenthor. Heute befindet sich das Jageteuffelsche Kollegium in seinem Kurfürstenstraße Nr. 9 belegenen Grundstück. Wir haben im vorigen Jahre einen längeren Bericht über Jageteuffel und seine Stiftung gebracht; wir wollen aus Anlaß des Jubiläums daher nur in Erinnerung bringen, daß Otto Jageteuffel um das Jahr 1345 als armer Knabe in Stettin einwanderte, er war der Sohn eines leibeigenen Mannes, eines Wedellschen Unterthanen, er lernte das Schuhmachergewerbe und errang sich in jener Zeit, wo das Handwerk noch goldenen Boden hatte, durch Fleiß, Klugheit und Ausdauer ein großes Vermögen. Der Aberglaube jener Zeit schrieb die Erwerbung seines Vermögens einem Glückszufall zu, der ihm durch eine Traum-Erscheinung zu Theil geworden sein soll. Dieses Märchen, welches selbst noch in alten Chroniken wiedergegeben war, läßt Jageteuffel im Traum einen Mann erscheinen, der ihn auffordert, Nachts um 12 Uhr auf die Oderbrücke zu kommen, wo ihm die Hebung eines Schatzes mitgetheilt werden würde. Diese Traumerscheinung habe sich zweimal wiederholt, so daß Jageteuffel schließlich der Aufforderung Folge leistet und dann nach den erhaltenen Weisungen wirklich einen Schatz fand. Jageteuffel stand hoch in der Gunst seiner Mitbürger, 1370 wurde er zum Rathsherrn, 1384 zum Bürgermeister erkoren. Er vermachte der Stadt sein gesamtes Vermögen und enthält das in plattdeutscher Sprache abgefaßte, im Original noch vorhandene Testament u. A. folgende Bestimmungen: „Vor Richter und Schöffen an einem Gerichtstage des Jahres 1399 bekennt er, daß zunächst seines Weibes Vermögen, so lange sie lebt, unangetastet bleiben und erst nach ihrem Tode an das Ganze zurückfallen solle. Seinen beiden Brüdern und deren Kindern giebt er ein für alle Mal 500 Mark und einem treuen Diener 300 Mark auf dessen Lebenszeit (die damalige Mark hatte etwa den Werth von 60 Mark heutigen Geldes), ferner der Marien-Kirche, St. Jakobi, St. Otto, St. Nikolaus, der Petrikirche, sowie den Karthäusern in Grabow zum Bau je 10 Mark, dem Jungfrauen-Kloster, dem Heiligen Geist-Spital und St. Jürgen je 10 Mark. Alles andere Gut, liegende Gründe, Geräthe, stehende Habe und alles Eigenthum ohne Ausnahme giebt er an die Ehre Christi, so daß seine Testamentsvollstrecker damit machen sollen, was er bestimmt: Zum Ersten sollen sie eine besondere Wohnung kaufen und die Renten des Vermögens dazulegen; ferner in der Marienkirche eine Vikarie für 30 Mark errichten und in der Wohnung 24 oder so viel arme Kinder halten, als es nach den Einkünften nöthig ist und diese zur Schule halten, bis daß sie sich behelfen können, besonders aber Findlinge dabei berücksichtigen und zwar in erster Linie arme Verwandte seiner Freunde, und seiner ersten Wirthin und seiner Frau, in zweiter Linie lauter Arme und Elende. Sollten seine Brüder oder deren Nachkommen gegen diese seine Bestimmungen auftreten, so sollten sie dessen, was er ihnen zuvor gegeben, verlustig sein. Die Verleihung der Vikarie sollen seine Testamentsvollstrecker haben, dieselbe aber keinem Andern geben, als einem solchen, der wirklich dazu tauglich sei. Dieser solle dem Hause nach ihrem Geheiß ehrlich vorstehen. Zu seinen Testamentsvollstreckern wählte er zu ewigen Zeiten zwei Altersleute von den Werken der Knochenhauer, Bäcker und Schuhmacher und den Juristen der Stadt. — Im Jahre 1412 wurde dann auch die Pflegestätte für arme Knaben eingerichtet und Jahrhunderte lang unterhalten; im Jahre 1798 erhielt das Stift eine andere zeitgemäßere Ordnung und wurde dann dem Marienstifts-Gymnasium unterstellt, nach Gründung des Stadt-Gymnasiums wurde es aber diesem zugewiesen und sind die Pflegeschüler seit dieser Zeit sämtlich Schüler dieses Gymnasiums.

Vermischte Nachrichten.

— Der „Bristol Mercury“ hat sich der Mühe unterzogen, eine Liste der größten Schiffe der Welt ihrer Nationalität nach zusammenzustellen. Er kommt zu folgendem, für die deutsche Flotte höchst ehrenvollen Resultat: Das größte Schiff der Welt ist die englische „Oceanic“, welche demnächst ihre erste Reise über den Ozean machen soll und 17 000 Tons Brutto Raumgehalt hat. Der „Oceanic“ folgt der in Stettin für die Hamburg-Amerika-Linie im Bau befindliche Schnelldampfer „Deutschland“ mit 15 500 Tons, der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd mit 14 390 Tons, sowie der Hamburger Dampfer „Patricia“ mit 13 000 Tons. Nun kommen in diesem Vergleiche zwei englische Schiffe, nämlich die „Lucania“ mit 12 953 und „Campania“ mit 12 950 Tons, beide der Cunard-Linie gehörend, während die nächsten Stellen wieder der deutschen Flagge zufallen, nämlich den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie „Pennsylvania“ 12 891 Tons, „Graf Waldersee“ 12 830 Tons und „Pretoria“ 12 800 Tons. Sehr nahe an diese deutschen Schiffe heran kommen dann die White Star-Dampfer „Cymric“, „Medie“ und „Afric“, welche aber wiederum noch von dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, ebenso wie von dem Schichau'schen Dampfer „Kaiser Friedrich“ und von dem Schiffe „Belgia“ der Hamburg-Amerika-Linie erreicht werden. Der Statistiker des „Bristol Mercury“ stellt weiter fest, daß unter der britischen Flagge nur 9 Dampfer von mehr als 10 000 Tons gegenwärtig fahren, während Deutschland 19 Dampfer besitzt, welche diese Grenze an Größe überschritten haben. Die Amerikaner besitzen vier Dampfer von mehr als 10 000 Tons, nämlich die Schiffe „St. Louis“, „St. Paul“, „Paris“ und „Newyork“ der American Line. Von den anderen Nationen besitzt nicht eine einzige ein Schiff von solcher Größe.

— In Wien erregte am Sonnabend die Nachricht von der Ermordung der Wittwe des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Prossinagg durch ihren Bruder, den Wiener Advokaten Dr. Schießtl, allgemeine Sensation. In den Abendstunden fand die Schreckensthat insofern eine Aufklärung, als auch die entsetzlich verstümmelte Leiche Dr. Schießtl's auf der Strecke der Nordbahn aufgefunden wurde. Schießtl erschoß sich im Augenblicke, als gerade der Schnellzug dahergebraust kam, der den Körper erfaßte. Zerrüttete Vermögensverhältnisse und der Umstand, daß er auch seine Schwester mitriß, dürften die Gründe zur That sein. — Nach einer neueren Meldung sind die Motive, aus welchen Dr. Schießtl seine Schwester ermordet und sich getödtet hat, noch völlig räthselhaft. Die Ansicht, daß die That mit Einwilligung der Ermordeten geschah, scheint doch völlig unzutreffend. Die Ermordete wurde von ihrem Bruder unter der Vorspiegelung, daß er ihre Unterschrift benöthige, nach Wien gelockt. Es besteht die Vermuthung, daß der Mörder wahnsinnig ist, denn er hing mit zärtlicher Liebe und großer Anhänglichkeit an seiner Familie. Außer der ermordeten Frau Prossinagg hatte er noch eine zweite Schwester, die Advokatenwittwe Frau Rosa Pacher, welche früher mit ihren drei Kindern in Graz ihren Wohnsitz hatte und sich augenblicklich in der Sommerfrische Roßwein bei Marburg aufhält. Dort wohnte auch seit mehreren Wochen Frau Prossinagg mit ihren beiden Kindern und von dort wurde sie von ihrem Bruder nach Wien gelockt.

Berlin, 3. September. Die große Spieleraffaire wird wahrscheinlich erst Mitte Oktober nach Beendigung der Reisezeit und der Manöver zur Verhandlung kommen, sodaß allen Zeugen Gelegenheit zum Erscheinen gegeben wird. Die wiederholten Anträge auf Haftentlassung der drei in Untersuchungshaft befindlichen Beschuldigten sind trotz der angebotenen hohen Kautionen abgelehnt worden.

Posen, 3. September. In Zamosz bei Schildberg sind zwei Personen nach Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Carthaus (Westpreußen), 3. September. Der Sparkassen- und Gemeindekassenrendant Puttkammer ist unter dem Verdacht der Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden.

Hamburg, 3. September. Seit gestern Abend 9 Uhr wüthet auf der Neuenburg an der Nikolaikirche eine erhebliche Feuersbrunst, welche bereits drei Waarenhäuser ergriffen hat. Vor genau einem Jahre fand dort ein ähnlicher bedeutender Brandschaden statt.

Oporto, 3. September. Drei neue Pestfälle sind gestern zu verzeichnen gewesen, zwei zu Montevello und einer zu San Dionisie.

Moskau, 2. September. Aus der Gouvernementsstadt Twer wird gemeldet, daß drei Meilen von dort Nachts die Geldpost von einer Räuberbande überfallen und beraubt wurde. Der Kondukteur und der Postillon wurden erschlagen. Im Postwagen sollen sich gegen 180 000 Rubel befunden haben.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 2. September. Nach einer Depesche aus Charleston sind die einzigen beiden Ueberlebenden von der Mannschaft der norwegischen Bark „Drot“, welche sich auf der Reise von Pascalongs nach Buenos-Aires befand und am 11. August scheiterte, Namens Andersen und Thomaßen, von dem Dampfer „Woodruff“ nach Charleston gebracht worden. Der Kapitän der Bark und zwölf Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Ueberlebenden berichten von entsetzlichen Leiden und Entbehrungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. September. Der Landrath von Bodenhausen-Bitterfeld hat, wie aus Halle gemeldet wird, sein Amt niedergelegt.

Wien, 4. September. Da der Kaiser gestern Abend von den Manövern zurückgekehrt, dürften heute mehrere politische Persönlichkeiten zur Audienz berufen werden. Offiziös verlautet, daß die Entscheidung in der innerpolitischen Situation erst nach der Mitte nächsten Monats stattfindenden Einberufung des Reichsraths erfolgen dürfte. Die Gerüchte, daß die Regierung mit den Christlich-Sozialen in Bezug auf die innerpolitische Situation Abmachungen getroffen habe, werden entschieden dementirt.

Eger, 4. September. Bei der gestern stattgefundenen dreißigjährigen Gründungsfeier des Veteranenvereins Erzherzog Franz Ferdinand, sowie des nordböhmischen Turnerfestes, fanden Demonstrationen statt, ohne daß es indeß zu irgend einer Ruhestörung gekommen wäre. Beide Feste verliefen in animirtester Stimmung.

Paris, 4. September. Die in Rennes dieser Tage erfolgten Verhaftungen von Antisemitenführern sind hauptsächlich deshalb erfolgt, um sie am Tage des Urtheils unschädlich zu machen. Es ist bekannt geworden, daß die Nationalisten in Rennes Kundgebungen vorbereiten und daß ferner Ausschreitungen gegen Juden und jüdische Etablissements nach algerischem Muster geplant sind. Eine Anzahl aus Algier herüberbeorderter Raufbolde sowie eigens angeworbene Pariser Kamelots soll sich bereits in Rennes befinden.

Paris, 4. September. Die von der „Libre parole“ veröffentlichte Sammlung zu Gunsten der Familien der in der Festung der Rue chabrol eingeschlossenen Antisemiten erreichte am ersten Tage die Summe von 1046 Franks.

Wie behauptet wird, sind verschiedene Offiziere der Garnison von Rennes durch ein entdecktes Komplott kompromittirt, welches darin bestand, nach dem Urtheilsspruch eine Kundgebung zu veranstalten. Augenblicklich sollen die Verschwörer Anstrengungen machen, einen Generalausstand ins Werk zu setzen.

Paris, 4. September. Der österreichische Botschafter dementirt die Nachricht, daß Oberst Schneider General Roget gefordert habe.

Rennes, 4. September. Der Hauptmann Tavernier, der das Verhör Paty de Clams entgegennahm, befindet sich seit gestern hier, sein Bericht wird heute verlesen. Eine eingehende Verhandlung ist höchst wahrscheinlich.

Lissabon, 4. September. Der Stadtrath sowie die Abgeordneten von Oporta sandten eine Depesche an den König, worin sie neuerdings um Milderung der Quarantänemaßregeln ersuchten.

Oporto, 4. September. Die Lage ist unverändert. General Almeida, welcher die hiesigen Truppen kommandiren soll, ist hier eingetroffen. Die königliche Kommission wird heute Abend Lissabon verlassen.

London, 4. September. Esterhazy erklärte einem Interviewer, daß er von der Freisprechung Dreyfus überzeugt und daß die Verurtheilung Merciers gewiß sei.

Newyork, 4. September. Das gelbe Fieber ist wiederum im Staate Luisiana ausgebrochen. In Neworleans wurden 40 Fälle konstatirt, von denen mehrere tödtlich verlaufen sind.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. September. Die Minister von Bosse und Recke demissionirten. Der Nachfolger Reckes ist Regierungspräsident Freiherr Rheinbaben-Düsseldorf.

Bayonne, 4. September. Gestern fand hier ein Stiergefecht statt, wobei 15 Pferde und 6 Stiere getödtet, sowie 3 Personen verwundet wurden.

London, 4. September. Ein Skandal ist in der Garnison von Nittley ausgebrochen. Der Leutnant Burton sowie mehrere andere Offiziere sind wegen großer Geldunterschlagungen mit Arrest bestraft worden.

London, 4. September. Der Generalausstand der englischen Matrosen droht heute in allen Häfen Englands auszubrechen. Derselbe ist das Werk des Syndikats der englischen Matrosen und wird, wenn er zum Ausbruch kommen sollte, für England von den größten und weitgehendsten Folgen sein.

Tunis, 4. September. Die am Hafen befindlichen großen Magazine wurden in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehr als zwei Millionen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4174 Rinder, 952 Kälber, 16 648 Schafe, 7545 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 67; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 5 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 62 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; b) ältere Masthammel 55 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe 25 bis 30; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, 50 bis 51; b) Käser 48 bis 49; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 47 bis 48; e) Sauen 44 bis 46 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab; es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere fette Waare war vernachlässigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 41,90 B.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 137,00 bis 145,00, Weizen 143,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,50, Weizen 148,00, Gerste 150,00, Hafer 126,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 54,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen alter —,—, neuer 153,00, Gerste 133,00, Hafer 120,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,— Saatroggen —,—, Weizen —,— bis —,— Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,— Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 150,00, Weizen 145,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis —,— Weizen 145,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 124,00, Raps —,— Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 137,00, Weizen 146,00, Hafer 120,00, Raps —,—, Rübsen —,— Mark.

Hamburg, 2. Septbr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 10,05, per Oktober 9,75, per November 9,60, per Dezember 9,65, per März $9,87\frac{1}{2}$, per Mai $9,97\frac{1}{2}$.

Bremen, 2. Septbr. Raffinirtes Petroleum loko 7,40 B. Schmalz beh. Wilcox in Tubs $28\frac{1}{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $28\frac{1}{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—$29\frac{1}{2}$ Pf.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 5. September.

Veränderlich, vielfach wolkig und kühl.

Wasserstand.

Stettin, 4. September. Im Revier 5,46 Meter. — Am 1. September: **Oder** bei Ratibor + 1,24 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 4,92 Meter, Unter-Pegel — 0,74 Meter, bei Frankfurt + 1,11 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,14 Meter, bei Thorn + 1,02 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,28 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,29 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Johs. Hellmut Behrndt [Barth]. Apotheker Benade [Stettin].

Gestorben: Maria Chmielewski geb. Heidemann, 57 J. [Kolberg]. Elise Bartelt, 13 J. [Kolberg]. Pensionirter Gendarm F. Brüdersdorff, 89 J. [Tribsees]. Königl. Katasterkontroleur a. D. Steuerinspektor Heinrich Sommer, 62 J. [Stargard in Pomm.]. Schiffbau-Ingenieur Willy Müller, 52 J. [Stettin]. Christian Rose, 59 J. [Pasewalk]. August Granzin, 75 J. [Cöslin]. Rentier J. Hannemann, 84 J. [Sassen].

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der Rentier

Carl Grohmann

im 81. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen diese traurige Nachricht an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Zabelsdorferstraße 7, aus statt.

Stettiner Musikverein.

Sangestüchtige Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten, Herrn Musikdirector Prof. Dr. **Lorenz** (Birkenallee 3, Nachm. zw. 4 und 5 Uhr) melden.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., am **21. September 1899, Vormittags 10 Uhr**, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Penning** hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Der Ueberschuß ist bis zum **15. Oktober** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auktionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

51985 88 98 52001 21 28 29 34 55 66 71 72 73 83 52100 59 64 76 77 96 52213 19 32 33 50 51 60 62 78 82 94 95 52302 6 7 21 30 33 51 65 73 90 52402 9 13 17 26 31 50 62 63 80 81 82 85 86 91 52502 5 7 8 32 44 58 69 70 78 79 81 92 96 52638 40 42 43 57 58 75 89 98 42707 9 16 33 35 41 57 73 76 81 95 52802 12 16 27 31 32 35 36 39 43 49 70 52910 11 79 81 53003 10 23 41 45 63 69 94 53103 6 10 23 24 33 42.

Sense, früher Rossow,
Rosengarten 68—69.

Eine fr. Hochparterre-Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 30 ℳ, zum 1 Oktober zu vermiethen. **Neuestr. 2.**

Spezialitäten-Sommertheater Stettiner Bock-Brauerei.

Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang: Konzert 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr.
Entree: Wochentags 25 ₰, reservirter Platz 50 ₰.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem renovirten Festsaal statt.
Die Direktion.

Stettiner Thiergarten.

(schönster Garten Stettins).
Reichhaltiger Thierbestand.
Mittwochs und Sonntags:
Garten-Concerte.

Festplatz an der Hohenzollernstr.

Letzte Woche der Schaustellungen.
Heute Dienstag:
Neapolitanische Illumination.
Ueberraschende Lichteffekte.
Entree à Person 10 Pf.
Mittwoch:
Alt-Torneyer Erntefest.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Größtes neuestes Programm
ist gegenwärtig in den Stern-Sälen.
Jeder kann sich von der Wahrheit überzeugen.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pf.

Elysium-Theater.

Dienstag Kleine Preise: Auf allseitigen Wunsch: Unsere Don Juans.
Mittwoch Kleine Preise: **Fedora.**
Schluß der Saison 10. September.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 5. September 1899:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Specialitäten nur I. Ranges.
Ganz neues Programm.
Nach der Vorstellung:
Grosse Künstler-Reunion.
Morgen Mittwoch, den 6. September 1899:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Künstlern nur I. Ranges.
NB. Vorzugsbillets à 30 und 60 ₰ in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben!

Theater für heute:

Elysium-Theater: Unsere Don Juans.
Bellevue-Theater: Eine tolle Nacht.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,
welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.
Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Die zu den Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald, Emission I—V, auszugebenden neuen Zinskoupons für die 5 Jahre 1899 bis 1904 nebst Talons können gegen Rückgabe der alten Talons unter Beifügung eines Verzeichnisses derselben bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse, Linksstraße 1 (Rendant Vogel), in Empfang genommen werden.

Greifswald, den 11. Juli 1899.

Der Kreisausschuß des Kreises Greifswald.
von Behr, Landrath, Vorsitzender.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an **mehreren** anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus Fürstenwalde, Spree.

Bad Polzin, Johannisbad.

Geöffnet von Anfang Mai bis 1. Oktober.
Gelegen in bester Gegend des Brunnenthales von Polzin.

Komfortables Kurhaus.
☞ 40 neu eingerichtete Logirzimmer. ☜
Elektrische Beleuchtung. Geräumige Säle.
Moor-, Fichtennadel- und Mineralbäder mit Dampfbetrieb und den neuesten Einrichtungen.
Kohlensaure Stahl-Soolbäder nach **Dr. Sandows** Patent.
Massage nach bewährter Methode.
Omnibus am Bahnhof.
Vorzügliches Restaurant mit gediegener Küche und Keller.
Bei soliden Preisen sichert freundliche Aufnahme und gute Bedienung zu.

C. Gatzke.

Töchterheim Wernigerode a. Harz.

Haushaltungs- und wissenschaftliche Fortbildungs-Kurse. Großer Garten in bester Lage. Vorzügliche Referenzen.
(*) **A. Fried & R. Rothmann.**

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erasmus Manteuffel von Arnhausen,
der letzte katholische Bischof von Camin (1521—1544).
Ein Lebens- und Charakterbild von
Emil Goerigk, Kaplan.
Preis 1 ℳ

Für die Reformationsgeschichte Pommerns bietet die Schrift manche für den Geschichtsforscher und gebildeten Laien interessante Neuheit.

Huyés Buchhandlung, Emil Bender,
Braunsberg (Ostpr.).

Zuckerkranke!

Absolut sichere und dauernde Heilung
ohne Berufsstörung durch „Diabetin", in jedem Fall verbürgt.
☞ Mäßige Diät. Kurdauer 4 Wochen. 1. Analyse kostenlos.
Berlin, Potsdamerstr. 123. Heilanstalt für Zuckerkranke.
Dr. med. O. Apstein, Königlicher Stabsarzt a. D.
Prospekte, Auskünfte franko durch **Die Direktion.**

Special-Heilanstalt für Neurastheniker.
San.-Rath Dr. Preller's Kur- und Wasserheilanstalt **Jlmenau in Thüringen**
für Nerven-, Frauen-, Magenleiden, Ischias. — Leitung: **Dr. Ralf Wichmann.**
Verf. v. Behandlung d. Neurasthenie. 2. M., Verl. O. Salle, Berlin, Massenstr.
Prospecte gratis. (*)

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,

Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.
Wein-Großhandlung,
Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.
Déjeuners — Diners — Soupers.
Civile Preise. Prompte Bedienung.
Logis im Hause.
E. H. Rudolph, Traiteur.

Die kombinirten Lichtheilungen
der
Electrischen Heilanstalt

(Aerztl. Leitg. Dr. med. O. Apstein, Königl. Stabsarzt a. D.)
sind
Glänzende Erfolge
einer neuartigen Behandlungsmethode
bei
Abth. I: schwersten und veralteten Fällen von Rheumatismus, Gicht, Blasenleiden, Asthma, Fettsucht,
Abth. II: Syphilis, Ausflüssen, Tuberkulose, Lupus, Flechten, in bisher unheilbaren Stadien.

Prospekte, Auskünfte franko.
Orig.-Photographien Geheilter zur Ansicht.
Nur: **Berlin,** Potsdamerstraße Nr. 123.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 6 000 000 Mark.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren**
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Kapital-Anlage.

An einem hochrentablen industriellen Unternehmen können noch einige Herren betheiligt werden.
Interessenten erfahren Näheres unter E. T. 707 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Zurückgekehrt.
Bade, Rechtsanwalt.




Seit 25 Jahren unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.
Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.
☞ **Niederlagen werden überall errichtet.**

Beyschlag's Universal - Glycerinseifen hält stets vorräthig
Theodor Pée, Breitestr. 60 u. Filialen.

Urania,

hochfeines erstklassiges Fabrikat bei billigsten Preisen. Katalog gratis.
☞ Solv. Wiederverkäufer gesucht. ☜
Urania-Fahrradwerk
P. Tanner, Cottbus.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.
Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**
Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.
Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.
— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei. 1394
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.
(*)

Jagdgewehre guter Qualität,
Teschins, Revolver, Munition und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis
H. GREVE, Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

Gesetzlich geschützt angem.
Jede, auch die stärkste Dame, erhält sofort eine
jugendlich schlanke, überraschend hübsche Figur
und elegante Körperhaltung durch meinen neuen Korset-Strumpfhalter. Einfachste Anlegung. Bequemes, gesundes Tragen. Preis in Zwirn 3,50, in Seide 5 Mark. Ohne Probesendung.
Zu haben in besseren Geschäften und beim Fabrikanten
M. Chan, Berlin N.,
112. Chausseestraße 112.

Kanarienhähne,

langgehend in gebogener Hohlrolle, tiefer Knorre und Nebentouren, sowie
Kanarienweibchen
gleichen Stammes verkauft
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ vers. geg. Nachn. **Carl Manteufel,** Neu-Trebbin Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.

6—8000 Ctr. Maschinenstroh,

weiß, gesund, trocken und frei von Unkraut sind verkäuflich auf Dom. Trieglaff p. Batzwitz i. Pommern. Bevorzugt werden Käufer, die selbst Presse stellen.
Meyer, Oberinspektor.

Nur 8¾ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Speck! Speck!

vorzügl. geräuchert, fett oder mager, Pfd. 55 Pf., 35 Pfd. sende franko gegen Nachnahme. Damit sich jedoch Jeder erst von der guten Qualität überzeugen kann, liefere auch gegen Einsendung von 4,95 Mark netto 9 Pfd. franko.
(*) **Wilh. Lüdeking i. Vlotho.**

Gesucht Böttchergesellen
zum Verküpern gebrauchter Oelfässer. Hohe Accordsätze. Wochenlohn M. 27.
L. Witt, Faßhandlung.
Altona, Gr. Bergstraße 187a.

Für die Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Abtheilungen suche gewandte flotte
Verkäuferinnen
bei **hohem** Gehalt und dauernder Stellung. Den Offerten bitte Bild, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Waarenhaus Emil Cohn,
Schönebeck a. Elbe.

Junge anst. Wirthin,

mit der Hotelküche vertraut, sucht, um sich in derselben zu vervollkommnen, in großem Hotel von 1. Oktober oder später Stellung. Adresse: Frl. **Ida Dreipelcher,** z. Z.: **Johannisburg** (Ostpr.).

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden rc. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Heiraths-Partien. ☞ Fordern Sie **reiche** Partien. Sende sofort 3 bis 400 mit Bild z. Auswahl im gut verschlossenen Kouvert diskret **D. M. Berlin 9.**

☞ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt**
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Zu sofortigem Antritt

überall gesucht resp. Herren von **1. Hamburger** Haus z. Verkauf v. **Cigarren** an Wirthe, Händler, Priv. Vergütig. ℳ 120 pr. Mon. u. hohe Prov. Off. u. **X. K. 66** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Monatlich 500 Mark

und mehr können tüchtige Agenten ohne jede Baarauslage durch Vertretung eines gangbaren Artikels für eine Budapester Aktien-Gesellschaft verdienen. Anträge unter „**tüchtig**" an die Annoncen-Expedition **Bernhard Eckstein,** Budapest, V. Bez., Badegasse 4.

Berliner Börse
vom 2. September 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60 G
Brüssel	8 Tg.	80,85 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 B
London	8 Tg.	20,45
„	3 Mt.	20,27 G
Madrid	14 Tg.	66,20
New-York	vista	4,205 B
Paris	8 Tg.	81,00
„	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,45 B
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65
Italien. Plätze	10 Tg.	75,40 G
Petersburg	8 Tg.	216,00
„	3 Mt.	212,50 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20-Francs-Stücke	16,20
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische „	80,90
Englische „	20,46
Französische „	81,05
Holländische „	169,00
Oesterr. „	169,85 B
Russische „	216,35
„ Zollcoupons	324,10 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. e.	3½	99,10
„ „ „	3½	99,25
„ „ „	3	88,90
Preuß. Consol. Anl. e.	3½	99,00
„ „ „	3½	99,30
„ „ „	3	88,80 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,75 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	97,90 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,20 B
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	94,50
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,50 G
„ „ Ser. 18	3½	94,00
„ „ „ 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	96,50
Westpr. „	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„ „	4½	111,00 G
„ „	4	108,90
„ „	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,80
„ „	3	86,30
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,80 G
Ostpreußische „	3½	95,80 B
„ „	3	85,10 G
Pommersche „	3½	96,50
„ „	3	86,30 G
Posensche 6—10 „	4	101,10 G
„ Serie C. „	3½	94,70 G
„ „	3	85,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,50 B
„ „	3	85,25
Schlesische, alte „	3½	96,25 G
„ A. C. D. „	3½	96,25 G
„ „	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	103,80
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,75 B
„ „	3½	95,70
„ „	3	87,25
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,70 G
„ „	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	—,—
„ „	3½	95,75 G
Posensche „	4	101,00 G
„ „	3½	95,50 G
Preußische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,00 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,40 G
Schlesische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,20 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Läneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,20 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,80
Augsburger	—	24,50
Bad. Präm.-Anl.	4	140,50
Bayer „	4	165,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,10 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00
Lübecker „ „ „	3½	135,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,60
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,30

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	86,75 G
„ innere	4½	74,25 G
Barletta Loose	—	24,75
Bukarest Stadt	4½	97,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,80
„ Stadt	6	42,50 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	104,00 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,25 G
„ 1898 „	4½	82,75
Finnländ. Loose	—	63,60 G
Griechen m. Cp.	5	41,30 G
„ Mon.	4	50,00 G
„ (Pir. Lar.)	5	41,00 G
Italien. Rente	4	92,90 G
Lissabon. Stadt	4	68,50 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,50 G
„ Eisb.-Obl.	5	100,00
Oester. Gold-Rente	4	100,00 B
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,80 B
„ Credit- „	—	340,80
„ 1860er L.	4	143,00 G
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	37,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	88,25
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1884	5	103,90
„ Staatsrente	4	99,60
„ Pr.-Anl. 1864	5	292,00
„ „ „ 1866	5	260,00
„ Staats-Obl.	3½	97,80 G
Schw. Hyp. 1904	4	99,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,10 G
„ amort. St.	4	60,25 G
Spanier	4	60,70
Türk. Admin.	5	99,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	123,90 B
Ungar. Gold-Rente	4	98,80
„ Kronen-R.	4	95,10
„ Staats-R. 1897	3½	83,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	93,00 G
„ „ 14	3½	93,00 G
„ „ 16. 17	4	100,90 G
„ „ 18	4	100,75 G
„ unk. 1900 10	3½	93,00 G
„ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,00 G
„ „ „ II.	3½	109,40 G
„ „ Pfandbr.	3½	95,00 G
„ „ „	4	100,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,50 G
„ „ „	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
„ „	3½	94,75
Hannov. Bdcrd.	3½	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	94,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „	3½	95,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Crd. Pf.	3½	96,50 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,30 G
„ „ 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,60 G
„ „ 1909	4	102,00 G
„ „ Com.	3½	94,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	95,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,25 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,60 G
Sächsische	3½	96,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,50 G
„ „	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,50 B
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	138,50 G
Brölthaler	—,—
Crefelder	107,50 G
Dortmund G. Ensch.	181,25 G
Eutin-Lübeck	61,40 B
Halberstadt-Blkbg.	147,00 G
Königsberg-Cranz	156,00 G
Lübeck-Büchen	162,50
Marienburg-Mlaw.	85,40 G
Ostpr. Südbahn	90,25 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	99,10 G
Dortmund G. Ensch.	175,00 B
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	143,50 B
Allgem. Deutsche	141,50 G
„ Loc. u. Strb.	182,00 G
Barmen-Elberfeld	229,75 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,75
Braunschweig	146,75 B
Breslau Electr.	196,00 B
„ Straßenbahn	308,00 B
Electr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	291,00 G
Hamburger „	186,25 G
Magdeburger „	178,50 G
Stettiner „	159,75 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60 G
Breslauer Rhederei	142,75 G
Chinesische Küstenfahrer	75,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	125,20 G
Hansa, Dampf.	168,10 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	79,60 G
Nordd. Lloyd	120,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,00 B
Stettiner „ „	99,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,00 G
Bergisch-Märkische	158,00 G
Berliner Bank	118,60 G
„ Handels-Ges.	168,90 G
Braunschw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont	119,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	135,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,10
„ Genossenschaft	116,60 G
Disconto-Comm.	194,50
Gothaer Grundkred.	130,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	152,60 G
Hannoversche	128,00 G
Kieler	140,50 G
Kölner Wechslerbank	106,00 G
Königsberger V.-B.	114,30 G
Leipziger Bank	181,00 G
„ Credit	199,40 G
Magdeburger Bk.-B.	124,80 G
„ Privatb.	114,25 G
Mecklenburger Bank 40	119,75 G
„ Hypothek.	187,10 G
„ Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	131,00 B
Mitteld. Bodencr.	110,25 B
„ Credit-Bank	116,40 G
Nationalbank i. D.	145,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
„ Grundkredit	96,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,00 G
Pr. Central-Bod.	165,10 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	141,80 G
Westdeutsche Bank	132,90 B
„ Bodencred.	113,00 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	126,00 G
Bockbrauerei	186,75 G
Böhm. Brauhaus	234,00 G
Patzenhofer	257,10 G
Pfefferberg	253,50
Schöneberg Sch.	201,00 G
Schultheiß	—,—
Bochumer	221,50 G
Germania Dortmund	205,00 G
Accumulator-Fabrik	142,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	237,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	261,75 G
Aluminium-Industrie	162,90 G
Anglo-Ct.-Guano	111,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	222,00
„ Packetfahrt	380,00 G
Berzelius Bergwerk	140,30 G
Bielefeld, Masch.	313,00 G
Bismarckhütte	326,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	82,60 G
„ Gußstahl	267,60 G
Bonifacius	158,00 G
Braunschw. Kohl.	145,75 G
Bredower Zuckerfabrik	70,00 G
Chem. Fabrik Buckau	86,25 G
Concordia, Bergbau	327,00 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	360,00 G
„ Metallpatron.	—,—
„ Spiegelglas	149,25 G
„ Steinzeug	94,75 G
Donnersmark-Hütte	230,50 B
Dortmund Union C.	132,50 G
Dynamite Trust	163,50 B
Egest. Salzwerke	143,50
Fraustädter Zuckerfabrik	121,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	163,30 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	266,90
„ Maschin. conv.	218,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	164,75 B
Hannov. Bau-St.-B.	119,00 G
Hannov. Masch. St.	383,00 G
Hibernia	215,20 G
Hirschberg Leder	152,50 G
„ Maschin.	120,30 G
Höchster Farbw.	402,00 B
Hörderhütte A.	15,25 G
Hoffmann, Stärke	177,60 G
Hoffmann. Waggonf.	—,—
Ilse, Bergw.	149,10 G
Kölner Bergwerk	350,00 G
König Wilhelm conv.	283,50 G
„ „ St.-Pr.	338,50 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	264,00 G
L. Löwe u. Co.	415,00 G
Magdeb. Allg. Gas	125,00 B
„ Baubank	—,—
„ Bergwerk	442,25 G
„ „ St.-Pr.	442,25 G
„ Mühlen	136,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	156,25 G
Norddeutsche Eisenw.	87,40 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	109,50 B
Nordstern, Kohle	236,90 G
Oberschles. Cham.	180,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	132,30 G
„ Eisen-Industrie	184,25 G
„ Kokswerke	173,70 G
„ Portl.-Cement	194,75
Oppeln. Cement	196,25 G
Osnabrücker Kupfer	92,00 G
Phönix, Bergwerk	188,70 G
Posener Spritfabrik	178,75 G
Rhein-Nassau	234,00
„ Metallw.	227,00 G
„ Stahlwerke	237,00 G
„ Industrie	313,00 G
„ Westf. Kalk.	131,00 G
Sächsische Guß.	293,00 G
„ Webstuhl-F.	242,00 G
Schles. Bergw. Zink	—,—
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	49,00 G
„ Lein. Kramsta	156,50 G
„ Portl. Cement	252,10
Siemens u. Halske	182,75 G
Stettin Bred. Portl.	216,75 G
„ Cham.	420,00 G
„ Elektr.-Werke	154,00 G
„ Vulkan B.	238,00 G
„ „ St.-Pr.	239,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	141,25 B
Stolberger Zink	122,50 G
„ St.-Pr.	183,50 G
Strals. Spielkarten	125,75 G
Union Chem. Fabrik	184,90 G
Union Electric.	166,80
Victoria Fahrrad	—,—